

Trumps Blockade scheitert – was jetzt passiert

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Dimitri Lascaris (DL): Guten Tag, ich bin Dimitri Lascaris und melde mich am 13. April 2026 für Reason2Resist aus der neuen zionistischen Kolonie namens Zypern. Ich befinde mich am internationalen Flughafen von Larnaka. Ich bin letzte Nacht spät aus Beirut hier angekommen und werde in ein paar Stunden weiter nach Athen fliegen. Möglicherweise können Sie die Abflugziele auf der Tafel hinter mir lesen. Wenn ja, werden Sie sehen, dass heute nicht weniger als fünf Flüge von Larnaka nach Tel Aviv starten. Das ist meiner Erfahrung nach ziemlich normal, ebenso wie die Anzahl der Ankünfte. Und ich habe bereits ausführlich darüber berichtet, dass immer mehr Israelis hier leben, sei es vorübergehend oder dauerhaft. Nicht wenige sind geschäftlich auf der Insel tätig – tatsächlich sogar in zunehmendem Maße – und errichten in einigen Fällen Wohnkomplexe, die in erster Linie, wenn nicht sogar ausschließlich für Personen jüdischer Herkunft bestimmt sind.

Nun kann ich bezeugen, dass es sich hier teilweise um eine zionistische Kolonie handelt, da ich selbst vor etwa sechs Monaten, im Oktober, an diesem Flughafen einer polizeilichen Befragung unterzogen wurde. Ich erstellte einen Anschlussbericht zu einer ersten Reportage, die ich während dieser Reise über den massiven Zustrom von Israelis auf die Insel verfasst hatte. Im Rahmen dieses Berichts versuchte ich kurz, vor einem Komplex namens „Jüdisches Museum“ zu filmen, der sich hinter sehr hohen Mauern befindet. Dort sind Sicherheitskräfte, private Sicherheitsleute und Polizeibeamte anwesend. Ich befand mich auf einer öffentlichen Straße; ich hatte mich dorthin begeben, um einen Teil meines Berichts zu filmen, einfach weil es nach allen mir vorliegenden Informationen ein Ort war, an dem sich Israelis häufig aufhielten. Was geschah also, als ich nach der Erstellung dieses Berichts zum Flughafen kam? Mir wurde mitgeteilt, dass ich festgehalten werden müsse, während die Polizei der Kriminalabteilung von Larnaka zum Flughafen kam, um mich zu verhören. Sie wollten wissen, was ich vorhatte, und ich erklärte es ihnen. Ich zeigte ihnen meinen Presseausweis und erläuterte, dass ich über den Zustrom von Israelis auf die Insel berichtete und Rechtsanwalt sei, woraufhin sie mich schließlich gehen ließen. Sie erhoben keine Anklage

und drohten auch nicht damit, doch infolge des Verhörs verpasste ich meinen Flug, und sie weigerten sich, mir die Kosten für das neue Ticket zu erstatten, das ich kaufen musste. Somit weiß ich ein oder zwei Dinge darüber, wie zionistisch diese Insel geworden ist. Wie dem auch sei, das ist nicht das Hauptthema meines heutigen Berichts. Im zweiten Teil dieses Berichts werde ich Ihnen meinen Abschlussbericht aus dem Libanon im Rahmen meiner jüngsten Reise präsentieren. Diese spezielle Folge meiner Berichterstattung aus dem Libanon befasst sich mit der südlichen Küstenstadt Sidon, wo am 8. April im Zuge einer massiven Welle von Massakern und Gräueltaten im gesamten Libanon die zionistischen Angreifer eine Moschee zerstörten. Es war tatsächlich das zweite Mal in der Geschichte dieser Moschee, dass sie von Israels Völkermordtruppen zerstört wurde. Und im Zuge der Zerstörung der Moschee töteten sie den Imam, eine bekannte und beliebte religiöse Persönlichkeit im Südlibanon, sowie eine Reihe von Zivilisten, darunter Frauen, die sich dort aufhielten – entweder zum Gebet oder weil sie in einer Flüchtlingsunterkunft wohnten, die unmittelbar an die Moschee angrenzte, und dort die Duschmöglichkeiten nutzen wollten, da in der benachbarten Flüchtlingsunterkunft sehr viele Menschen die Duschmöglichkeiten nutzen wollten. Diese Frauen hielten sich in diesem Lager auf, weil sie durch Israels genozidalen Amoklauf im Südlibanon vertrieben worden waren. Davon handelt also mein letzter Bericht aus dem Libanon. In diesem Bericht werde ich mit Laith Marouf sprechen, dem Geschäftsführer von Free Palestine TV, der mich zusammen mit seinem Kollegen Hadi Hoteit vor einigen Tagen in den Südlibanon begleitet hat.

Bevor ich dies vorstelle, möchte ich auf die jüngsten Entwicklungen in diesem verbrecherischen Angriffskrieg gegen den Iran eingehen. Wie Sie alle wissen, scheinen die Verhandlungen gescheitert zu sein; sie stagnieren, wenn sie nicht gar gänzlich abgebrochen wurden, während Donald Trump eine Blockade angekündigt hat. Die Blockade, so wird uns vom CENTCOM, dem Zentralkommando des US-Militärs, mitgeteilt, gilt nicht für Schiffe, die die Straße von Hormus durchqueren, sofern diese Schiffe nicht in einen iranischen Hafen fahren oder aus einem iranischen Hafen stammen. Die Blockade zielt darauf ab, den Verkehr in und aus iranischen Häfen zu unterbinden. Ich habe einiges zu dieser Blockade zu sagen. Als Erstes muss ich anmerken, dass kurz vor der Ankündigung dieser Blockade und der Erklärung von J.D. Vance, die Verhandlungen in Islamabad seien gescheitert, das US-Militär bzw. Quellen innerhalb des US-Militärs behaupteten, drei US-Kriegsschiffe seien ohne Zwischenfälle in die Straße von Hormus eingedrungen, hätten den Persischen Golf befahren und seien dann ohne Zwischenfälle wieder aus dem Persischen Golf herausgefahren. Die Iraner bestritten dies, veröffentlichten nun sogar ein Video, das ein iranisches Schnellboot zeigt, das sich offenbar mit hoher Geschwindigkeit einem dieser Kriegsschiffe nähert. Ich konnte zwar nicht überprüfen, ob das Video tatsächlich den Tatsachen entspricht, aber sollte es echt sein und sollte es sich bei dem Schnellboot tatsächlich um ein US-Kriegsschiff handeln, so muss ich sagen, dass die Menschen auf diesem Schnellboot – das Militärpersonal – außerordentlichen Mut bewiesen haben. Und offenbar haben sie den Vorfall überlebt, es gab keine Schüsse. Die Iraner behaupten jedenfalls, dass diese Schiffe aufgefordert wurden, umzukehren, da ihre Durchfahrt durch die Meerenge als Verstoß gegen den Waffenstillstand gewertet würde. Daraufhin verließen sie angeblich das Gebiet. Ich weiß nicht, wer die Wahrheit sagt. Ich neige dazu, den Iranern zu glauben; ich denke, insgesamt haben sie sich

als wesentlich glaubwürdiger erwiesen als das Trump-Regime. Und ob es nun wahr ist oder nicht, überlasse ich Ihnen zu entscheiden, aber ich sage Ihnen Folgendes: Wenn die US-Kriegsschiffe tatsächlich in der Lage sind, in die Straße von Hormus einzufahren und diese zu durchqueren, ohne vom iranischen Militär angegriffen zu werden, warum müssen sie dann eine Blockade gegen den Iran verhängen? Warum schicken sie nicht einfach Kriegsschiffe in die Straße von Hormus und teilen allen Öltankern und anderen Handelsschiffen, die die Meerenge durchqueren wollen, mit, dass US-Kriegsschiffe vor Ort sind, um ihnen Schutz zu bieten? Der einzige Grund, warum Donald Trump meiner Meinung nach auf eine Blockade zurückgreifen müsste, ist, dass das US-Militär nicht in der Lage ist, die Kontrolle über die Straße von Hormus zu übernehmen. Das scheint mir ziemlich offensichtlich zu sein, was nahelegt, dass dieses ganze Fiasko – diese Behauptung, US-Kriegsschiffe hätten es geschafft, die Straße von Hormus zu durchqueren, ohne mit dem iranischen Militär zusammenzuarbeiten – nur eine weitere Falschmeldung ist, die aus dem Weißen Haus stammt.

Eine weitere Anmerkung, die ich zu dieser Blockade machen möchte – oder besser gesagt, eine von mehreren Anmerkungen –, betrifft die Tatsache, dass, wie Ihnen jeder mit grundlegenden Kenntnissen der globalen Ölmärkte bestätigen wird, der weltweite Ölpreis durch das globale – ich wiederhole: globale – Angebot und die Nachfrage bestimmt wird. Wenn also ein erheblicher Teil des Öls oder Gases aus dem weltweiten Angebot wegfällt und die Nachfrage konstant bleibt oder nicht in entsprechendem Maße zurückgeht, wird der Ölpreis steigen. Das ist unvermeidlich. Genau aus diesem Grund haben die Amerikaner den Iranern gestattet, weiterhin Öl zu liefern – und zwar zu deutlich höheren Preisen. Tatsächlich handelt es sich Berichten zufolge um größere Mengen als vor dem Krieg. Sie haben dies natürlich nicht getan, weil sie der iranischen Wirtschaft helfen wollen und somit die iranischen Kriegsanstrengungen finanzieren, vielmehr haben sie es widerwillig getan, weil sie befürchten, dass der Ölpreis noch weiter steigen könnte. Wenn es dieser Blockade also tatsächlich gelingt, den Iran an der Ausfuhr seines Öls an ausländische Abnehmer zu hindern, wird der Ölpreis natürlich noch weiter steigen. Und letztendlich wird Donald Trump entweder den Zusammenbruch der Weltwirtschaft auslösen oder beschleunigen – nicht nur auslösen, sondern beschleunigen – oder er wird diesen Plan aufgeben müssen. Ich gehe davon aus, dass er sich für Letzteres entscheiden wird, und es wird nicht lange dauern, bis er dies tut. Ein dritter Punkt, den ich diesbezüglich ansprechen möchte, ist, dass dieser Plan oder diese Taktik der Trump-Regierung von Anfang an zur Verfügung stand, nämlich seit der Schließung der Straße von Hormus zu Beginn dieses zweiten Angriffskriegs gegen den Iran. Warum haben sie diese Möglichkeit, die potenziell wirksam gewesen wäre, um die Iraner zur Öffnung der Straße von Hormus zu zwingen, nicht genutzt? Warum haben sie dies nicht bereits vor fünf oder sechs Wochen getan? Offensichtlich haben sie es gerade deshalb nicht getan, weil sie wussten, dass dies den Anstieg der Ölpreise noch verschärfen und/oder den Iran völlig daran hindern würde, sein Öl an ausländische Abnehmer zu liefern. Ein weiterer Punkt, den ich zu diesem lächerlichen Plan anmerken möchte, ist, dass es sehr schwer vorstellbar ist, wie sie dies in der Praxis umsetzen wollen. Je näher sich beispielsweise US-Kriegsschiffe den iranischen Häfen nähern, desto stärker sind sie iranischen Raketen und Drohnen ausgesetzt. Wir haben gesehen, dass die US-Marine ihre Flugzeugträger sehr weit

vom Iran entfernt positioniert hat, um das Risiko eines Angriffs zu minimieren. Und es ist möglich – wir wissen es nicht mit Sicherheit –, dass selbst das sie letztendlich nicht vor Schäden durch iranische Drohnen- und Raketenangriffe bewahrt hat. Es gibt guten Grund zu der Annahme, dass ein oder zwei dieser Flugzeugträger, die „Abraham Lincoln“ und die „Gerald Ford“, tatsächlich durch iranische Raketen- und/oder Drohnenangriffe beschädigt wurden, obwohl sie so weit von der iranischen Küste entfernt positioniert waren. Und ganz abgesehen von dem Risiko, dass die Stationierung von Kriegsschiffen in angemessener Entfernung zu iranischen Häfen diese Angriffen aussetzt, ist dies ein sehr großes Gebiet, das es abzudecken gilt. Es gibt eine Reihe iranischer Häfen, und die US-Marine wird zahlreiche See- und Luftstreitkräfte in die Region entsenden müssen, um sicherzustellen, dass diese Öltanker und LNG-Tanker nicht durch ihre unzulängliche Blockade gelangen. Und obendrein: Wie genau wollen sie diese Blockade durchsetzen? Werden sie Schiffe bombardieren, die sich weigern, sich zu fügen, und damit Umweltkatastrophen in der gesamten Region verursachen? Riesige Ölaustritte in die Meeresumwelt – werden sie das tun? Ich bezweifle, dass sie diesen Weg einschlagen wollen. Das wird sicherlich dazu führen, dass die in der Region lebenden Menschen und die Regierungen der dortigen Länder sich über eine sich anbahnende ökologische Katastrophe ärgern würden, die durch noch mehr US-Aggression verursacht wurde. Oder werden sie versuchen, diese Schiffe zu entern? Und wenn sie versuchen, die Schiffe zu entern – jene, die nicht anhalten, nachdem sie gewarnt wurden, dass sie für die Fortsetzung ihrer Reise einen Preis zahlen müssen –, was geschieht dann, wenn sich an Bord dieser Schiffe Militärangehörige befinden, bewaffnete Besatzungsmitglieder, die es auf sich nehmen, das Schiff gegen die Aggression zu verteidigen? Dies ist also lediglich ein Plan, der mit Schwierigkeiten verbunden ist, dessen Erfolg höchst unwahrscheinlich ist und der wirklich nach Verzweiflung riecht. Ich gehe davon aus, dass er überhaupt nicht lange Bestand haben wird und dass es sich um noch mehr sinnloses Getöse handelt, das kurzfristig – ja, sogar sehr kurzfristig – der Weltwirtschaft erheblich mehr Schaden zufügen könnte, indem es die Ölpreise noch weiter in die Höhe treibt.

Bevor ich Ihnen meinen Abschlussbericht aus dem Libanon vorstelle, möchte ich noch auf einen weiteren Punkt eingehen, nämlich die Darstellung dieser Verhandlungen in den Leitmedien. Nach 21-stündigen Gesprächen mit iranischen Vertretern erklärte J.D. Vance, der Iran habe sich nicht zu einer Einigung bereit erklärt; er sagte: „Sie haben die Forderungen der USA nicht akzeptiert.“ Und nun höre ich diesen Satz immer und immer wieder von westlichen Medien und Politikern wiederholt: Der Iran hat die Forderungen der USA nicht akzeptiert. Meiner Meinung nach müssen wir diese Darstellung aus verschiedenen Gründen getrost über Bord werfen. Erstens: Vor Beginn dieser Verhandlungen erklärte Donald Trump schriftlich, dass er den iranischen Zehn-Punkte-Friedensplan für eine tragfähige Verhandlungsgrundlage halte, und auf der Grundlage dieser schriftlichen Zusicherung des Präsidenten der Vereinigten Staaten waren die Iraner bereit, nach Islamabad zu reisen und Verhandlungen zu führen. Der Zehn-Punkte-Friedensplan ist also keine Reihe von US-Forderungen, sondern vielmehr die Forderungen des Iran, darunter Reparationszahlungen der Vereinigten Staaten an den Iran, der Abzug der US-Streitkräfte aus dem Persischen Golf, die Freigabe eingefrorener iranischer Vermögenswerte, eiserne Garantien, dass Israel und die

Vereinigten Staaten den Iran nicht erneut angreifen werden, sowie mehrere weitere Forderungen. Wenn Donald Trump also tatsächlich auch nur ansatzweise ehrlich war, als er behauptete, der Zehn-Punkte-Friedensplan sei die Verhandlungsgrundlage, und wenn er daraufhin auf dieser Basis zu verhandeln begann, dann ging es bei den Gesprächen um eine Reihe iranischer Forderungen, nicht um US-Forderungen. Warum sprechen wir überhaupt von US-Forderungen? Die Darstellung sollte daher lauten, dass die Vereinigten Staaten es versäumt haben, die iranischen Forderungen zu akzeptieren. Indem Sie jedoch sagen, es seien die Iraner, stellen Sie sie – ob bewusst oder unbewusst – als die schuldige Partei in diesen gescheiterten Verhandlungen dar. Die schuldige Partei sind die Vereinigten Staaten. Und nicht nur, weil Trump schriftlich erklärt hat, dass die iranischen Forderungen die Grundlage der Verhandlungen sein würden; die Vereinigten Staaten sind auch deshalb die schuldige Partei, weil der Krieg gegen den Iran an sich schon einen Verstoß gegen die Charta der Vereinten Nationen darstellt. Er ist, wie es im Nürnberger Prozess hieß, als Angriffskrieg das Verbrechen aller Verbrechen. Man kann im Völkerrecht kein schlimmeres Verbrechen begehen – mit der möglichen Ausnahme des Völkermords – als einen Krieg gegen eine souveräne Nation zu beginnen. Und nicht nur ist der Krieg selbst illegal, weil es keine rechtmäßige Rechtfertigung für den Angriff auf den Iran gab, sondern auch die Art und Weise, wie der Krieg geführt wurde, ist in vielerlei Hinsicht illegal. Sie haben Krankenhäuser angegriffen. Selbst wenn der Krieg selbst, der Angriff, die gesamte Aggression gegen den Iran eine legale Rechtfertigung gehabt hätte, gibt es keine rechtliche Grundlage für Angriffe auf Krankenhäuser oder für die Durchführung von Angriffen in einer Weise, bei der die Zerstörung oder schwere Beschädigung von Krankenhäusern unvermeidbar ist. Sie haben Schulen in die Luft gesprengt. Sie haben Sportanlagen in die Luft gesprengt. Sie haben zivile Notfallzentren bombardiert und medizinisches Personal getötet. Sie haben über 250 Kinder getötet. Während Israel angibt, dass sich die Zahl der Zivilisten, die während dieses Krieges in Israel ums Leben gekommen sind, auf 20 Personen beläuft. Ich könnte noch endlos weitermachen. Und ich habe ausführlich darüber berichtet, dass die USA und Israel im Laufe dieses Krieges im ganzen Land zahlreiche Kriegsverbrechen begangen haben. Die schuldige Partei sind also hier die Vereinigten Staaten und Israel. Sie sind die Schuldigen, und daher sollte die Verantwortung auf ihnen lasten, die iranischen Forderungen zu akzeptieren. Es ist absurd, dass wir überhaupt über die Forderungen der USA sprechen. Insbesondere über die Forderung, die offenbar in diesen Verhandlungen gestellt wurde, dass der Iran die Urananreicherung einstellen solle. Die Iraner haben das Recht, Uran für zivile, friedliche Zwecke anzureichern. Und genau das tun sie seit all den Jahren, auch jetzt noch. Nachdem uns jahrzehntelang erzählt wurde, der Iran stehe kurz vor der Entwicklung einer Atomwaffe, gibt es keinerlei Beweise dafür, dass sie auch nur eine einzige Atombombe besitzen. Wie können also die Amerikaner, die tatsächlich über genügend Atomwaffen für die mehrfache Zerstörung der Welt verfügen und die Israels Besitz eines Atomwaffenarsenals dulden, die Israels Ausschluss aus dem Atomwaffensperrvertrag und dessen Immunität gegenüber internationalen Atomenergieinspektionen tolerieren, wer sind sie, dass sie dem Iran vorschreiben, er dürfe kein ziviles Atomprogramm betreiben?! Diese Forderung ist absurd. Es gibt absolut keinen Grund, warum die Iraner sie akzeptieren sollten. Und es geht nicht nur um die zivile Nutzung der Kernenergie. Ihre Anreicherungs Kapazitäten dienen einer Vielzahl anderer Zwecke, wie ich auf Reason2Resist berichtet habe: Als ich letzten Mai im Iran war,

besuchten wir einen Forschungsreaktor in Teheran und sprachen mit dem Sprecher der iranischen Atomenergiebehörde; wir erhielten eine Führung durch Teile der Anlage, und es wurde ganz deutlich – wir sprachen dort nicht nur mit dem Sprecher, sondern auch mit Experten – dass die Anreicherung auch zur Entwicklung medizinischer Technologien und medizinischer Isotope genutzt wird, die für das Gesundheitswesen des Landes von großer Bedeutung sind. Und das angereicherte Uran hat eine Reihe landwirtschaftlicher Verwendungszwecke. Es hat eine Reihe ziviler industrieller Verwendungszwecke. Es gibt also erneut keinerlei Grundlage, um vom Iran die Einstellung seines Anreicherungsprogramms zu fordern. Und ehrlich gesagt würde ich in dieser Phase nicht einmal das hochangereicherte Uran aushändigen, wenn ich an der Stelle der Iraner wäre, denn sollten diese Wahnsinnigen ihre Aggression gegen den Iran fortsetzen, könnte es nach Einschätzung der Führung des Landes notwendig werden, ein Atomwaffenarsenal zu entwickeln – rein als Abschreckung. Ich hoffe, dass es niemals so weit kommt. Ich möchte nicht, dass irgendjemand Atomwaffen besitzt oder ein Atomwaffenarsenal aufbaut. Diejenigen, die wir auf dieser Welt haben, sollten unverzüglich und vollständig abgebaut werden – das hätte schon vor Jahrzehnten geschehen müssen. Doch wenn Sie versuchen, Ihre Nation vor einem Völkermordkrieg zu bewahren, der zur Auslöschung Ihres Volkes führen würde – und genau das hat Donald Trump vor Beginn dieser Verhandlungen angedroht –, dann haben Sie die Verantwortung, Ihr Volk zu schützen.

Auf jeden Fall sollte man diese Darstellung nicht akzeptieren, und wenn Sie selbst über den Verlauf dieser Verhandlungen sprechen, versuchen Sie bitte, die Tatsache zu betonen, dass der Aggressor, der hier im Unrecht ist, das US-israelische Epstein-Regime ist und dass es die Iraner sind, die das Recht haben, Bedingungen und Forderungen für die Beendigung dieses Angriffskrieges zu stellen. Meine abschließende Anmerkung zu diesen Verhandlungen – und sie knüpft an den Punkt an, den ich gerade bezüglich der Frage angesprochen habe, wer Forderungen stellen sollte – ist folgende: Ich habe eine Reihe unbestätigter Berichte über den Inhalt der Gespräche gesehen. Zum Teil wurden diese Informationen zwar bestätigt, doch für einen Großteil davon sehe ich keine offizielle Bestätigung seitens der US-Regierung oder der iranischen Regierung, dass dies tatsächlich der Fall ist. Doch nach dem, was ich in Erfahrung bringen konnte, haben die Vereinigten Staaten in diesen 21 Stunden der Verhandlungen keinerlei Zugeständnisse gemacht. So haben sie beispielsweise nicht einmal grundsätzlich zugestimmt, dass sie dem Iran Reparationen schulden. Dies ist zwar nach internationalem Recht der Fall, da es sich um einen illegalen Angriffskrieg handelt, doch sie haben keine Zahlungszusagen gemacht. Dies ist natürlich eine zentrale Forderung. Ich habe keine Anzeichen für eine Diskussion seitens der Vereinigten Staaten über den Abzug ihrer Truppen aus der Region oder auch nur über eine Reduzierung der Truppenpräsenz in der Region gesehen. Die Vereinigten Staaten werden offenbar keine iranischen Vermögenswerte freigeben, keinen einzigen. Auch diesen Vorschlag haben sie offenbar abgelehnt. Mir ist nichts bekannt, was auf ein Angebot der Amerikaner hindeuten würde, die Sanktionen gegen den Iran aufzuheben. Mir ist auch nichts bekannt, was auf ein Angebot der Amerikaner hindeuten würde, verbindliche Zusicherungen für den Verzicht Israels und der Vereinigten Staaten auf weitere Angriffe auf den Iran zu geben. Es scheint, als bestünden die Amerikaner weiterhin darauf, dass es den Israelis freisteht, diesen kriminellen Amoklauf zur Zerstörung

von Zivilisten und ziviler Infrastruktur im Libanon fortzusetzen, obwohl die Führung Pakistans bestätigte, dass der Waffenstillstand für alle Konfliktgebiete gelten sollte, einschließlich – und das sagte er ausdrücklich – des Libanon. Was genau haben die Amerikaner dem Iran also in diesen Verhandlungen angeboten? Ich kann es nicht mit Sicherheit sagen, aber nach allem, was ich gesehen habe, haben sie absolut nichts geboten, außer vielleicht einer vagen Zusicherung, dass sie das Land nicht von der Erde tilgen würden – wozu sie offensichtlich kein Recht haben und was ein Verbrechen von unaussprechlichem Ausmaß wäre.

Es scheint mir daher, dass Donald Trump erneut nach Strich und Faden gelogen hat, als er sagte, er betrachte den Zehn-Punkte-Friedensplan als eine tragfähige Grundlage für die Verhandlungen in Islamabad. Tatsächlich scheint die Position der USA nach wie vor so aggressiv, maximalistisch und unflexibel wie eh und je zu sein. Warum hat er das also getan? Ich weiß es nicht, aber möglicherweise wollte er damit eine Gelegenheit für US-Marine-Schiffe schaffen, die Straße von Hormus unter dem Vorwand der Minenräumung zu befahren, ohne dabei unter Beschuss zu geraten. CENTCOM hat erklärt, dass die Minenräumung in der Straße von Hormus für die US-Marine eine Priorität darstellt. Vielleicht wollte er damit die Iraner an den Verhandlungstisch bringen, in der Annahme, dass sich dort ihre wahre Schwäche zeigen würde, und dass er sie durch seine außergewöhnliche Verhandlungs- und Überzeugungskraft schließlich zur Kapitulation bewegen könnte. Vielleicht tat er es, um Zeit zu gewinnen, damit er weitere militärische Ressourcen und Munition in die Region verlegen konnte; es gibt sehr glaubwürdige Berichte, wonach eine große Anzahl von Militärtransportflugzeugen aus Nordeuropa und insbesondere aus dem Vereinigten Königreich nach Westasien unterwegs ist. Es kursieren auch Videos im Internet, die eine riesige Anzahl von US-Tankflugzeugen zeigen, die am Ben-Gurion-Flughafen aufgereiht sind. Das könnte also der Grund gewesen sein. Möglicherweise brauchten sie aber auch einfach nur etwas Luft, um sich auf eine noch gewalttätigere und kriminellere zweite Runde dieses Angriffskrieges vorzubereiten. Wer weiß? Ich vermute, dass wir eines Tages genau herausfinden werden, warum Donald Trump bei seiner Aussage, der Zehn-Punkte-Plan werde die Verhandlungsgrundlage bilden, gelogen hat, wobei ich keinen Zweifel daran habe, dass er nach Strich und Faden gelogen hat.

Auf jeden Fall folgt hier mein Abschlussbericht aus dem Libanon, aus der Stadt Sidon an der Mittelmeerküste im Südlibanon. Ich werde im Laufe des Tages in Griechenland ankommen und in den kommenden Monaten von dort aus weiter berichten. Vielen Dank für Ihre Unterstützung. Wenn Sie dieses Video informativ finden, liken und teilen Sie es bitte. Und abonnieren Sie meinen Kanal, falls Sie dies noch nicht getan haben. Wir zählen mittlerweile fast 170.000 Abonnenten, seit wir diesen Kanal Mitte 2024 ins Leben gerufen haben. Wir wissen Ihre Unterstützung, Ihr Engagement und Ihre wunderbaren Kommentare sehr zu schätzen, insbesondere während meiner Zeit im Iran und im Libanon. Und Friede sei mit Ihnen allen. Bis zum nächsten Mal, ich bin Dimitri und verabschiede mich hiermit aus der neuen zionistischen Kolonie Zypern am 13. April 2026.

Ich bin Dimitri Lascaris und melde mich am 11. April 2026 aus Sidon im Südlibanon. Bei

mir ist heute unser Freund und Genosse von Free Palestine TV, der Geschäftsführer Laith Marouf. Ebenfalls zu Gast ist unser guter Freund Hadi Hoteit, auch von Free Palestine TV, der die Kamera führt, für Sie jedoch nicht zu sehen ist. Diese Moschee – oder das, was davon übrig ist – wurde am 8. April, also vor drei Tagen, im Rahmen der Massaker zerstört, die sich im gesamten Libanon ereigneten; es war der tödlichste Tag im Land seit dem Bürgerkrieg. Das vermittelt Ihnen einen Eindruck vom Ausmaß des Blutbads, das sich an jenem Tag ereignete. Dies geschah etwa 20 Stunden, nachdem Trump eine zweiwöchige Waffenruhe verkündet hatte, die vom pakistanischen Premierminister bestätigt wurde, der unmissverständlich erklärte, dass sich die Waffenruhe nicht nur auf den Libanon, sondern auf alle Gebiete erstreckte. Das waren seine Worte. Und ungeachtet dieser Tatsache verübte die israelische Entität diese und viele andere abscheuliche Gewalttaten. Also, Laith, vielen Dank, dass Sie heute bei mir sind. Diese Moschee hat eine bewegte Geschichte, und ich dachte, Sie könnten sich vielleicht einen Moment Zeit nehmen und uns etwas über den Imam erzählen, der an jenem Tag getötet wurde, sowie über die anderen Menschen, die ums Leben kamen, und auch über die Widerstandskämpferfigur, die dort an der Wand zu sehen ist. Warum erzählen Sie uns nicht etwas über diese Moschee?

Laith Marouf (LM): Dies ist der religiöse Komplex Al-Zahra. Er wurde während des Krieges von 2006, des damaligen 33-Tage-Krieges, gezielt angegriffen und zerstört und im Jahr 2011 wieder aufgebaut. Der Imam dieser Moschee war Ayatollah Nabulsi, einer der bedeutendsten Rechtsgelehrten des schiitischen Islam im Libanon, und sein Sohn, Sadiq Nabulsi, war nach ihm der Imam dieser Moschee. Ihr Bruder ist Scheich Afif, Hajj Mohammad Afif, der nach der Ermordung von Sayyid Hassan Nasrallah während des 66-tägigen Krieges Leiter des Medienbüros der Hisbollah und deren Sprecher war. Auch er wurde während des Krieges ermordet. Und wie Sie bereits sagten, haben sie uns am Mittwoch während der Ausschreitungen angegriffen. Scheich Sadiq hielt gerade eine Predigt vor einer Gruppe von Frauen. Neben uns hier befindet sich eine öffentliche Schule und ein Teil der Universität des Libanon, die Fakultät für Naturwissenschaften, die zu einer Zufluchtsstätte für Binnenflüchtlinge umfunktioniert wurde. Deshalb waren die Frauen hier, um in den öffentlichen Sanitäreinrichtungen dieses Komplexes zu duschen und auch am Religionsunterricht, dem Seminar von Scheich Nabulsi, teilzunehmen. Wir wissen, dass elf Menschen ums Leben gekommen sind, die meisten davon Frauen sowie der Imam, und dass sich mindestens zwei weitere Leichen von Opfern unter den Trümmern befinden. Man sucht gerade nach ihnen. Und so sieht es seit Mittwoch im ganzen Land aus. An vielen, vielen Orten sucht man noch immer nach Menschen unter den Trümmern.

DL: Laut dem letzten Bericht, den ich heute Morgen gesehen habe, ist die Zahl der Todesopfer gestiegen. Zunächst ging man, glaube ich, von 250 aus, heute Morgen waren es bereits 357. Selbst bei 250 handelte es sich um die höchste Zahl an Todesopfern an einem einzigen Tag seit dem Bürgerkrieg. Das Blutvergießen geht einfach weiter. Es nimmt immer mehr zu. Während wir heute hier draußen waren, gab es zahlreiche Explosionen – oder zumindest etwas, das sich wie Explosionen anhörte. Ich habe mindestens vier gezählt, während wir an der Massenbeerdigung von 13 Beamten der Staatssicherheit teilnahmen, die in Nabatäa getötet wurden, das nördlich des Latani-Flusses liegt, jedoch in einem Gebiet, das

inzwischen von den israelischen Angreifern evakuiert wurde. Und auf unserem Weg dorthin hatten wir ein interessantes Erlebnis, eine ziemlich aufschlussreiche Erfahrung mit dem Handy. Warum erzählen Sie uns nicht davon?

LM: Mein kanadisches Handy nehme ich immer mit, wenn wir in den Süden fahren; sollten die Zionisten also aufmerksam werden, sehen sie, dass es sich um eine kanadische Nummer handelt – vielleicht beschließen sie dann, uns nicht zu töten. Doch dieses Mal waren wir etwa 30 Kilometer von der Grenze entfernt, als mein Handy piepste und „Willkommen in Israel“ anzeigte. Es war also offensichtlich, dass eine Drohne über uns flog, die alle Mobilfunksignale abfing und sie an das israelische Netz umleitete. Daher konnten sie unsere Gespräche im Auto mithören, und genau das taten sie im Grunde genommen: Sie hörten uns zu, verfolgten uns und überprüften, wer sich im Auto befand. Vielleicht hatten Sie Ihr Handy auch dabei; ich weiß nicht, ob es einen Hinweis angezeigt hat, aber höchstwahrscheinlich wussten sie bereits, dass Sie mit uns im Auto saßen. Wir haben gestern gescherzt: Wenn man den Status „weiß“ hat, obwohl man Grieche ist – Sie wissen ja, Griechen wurden erst am Ende als „weiß“ akzeptiert –, dann könnte uns dieser „weiße“ Status vielleicht besser schützen. Wir scherzen zwar darüber, aber das sind ernste Angelegenheiten, und manchmal bleibt uns nichts anderes übrig, als darüber zu lachen.

DL: Ich persönlich finde die Farbe von Olivenöl ansprechender als die von Weiß, aber das ist nur meine persönliche Meinung.

LM: Das östliche Mittelmeer war niemals Teil dieser, wie soll man sagen, konstruierten „Weißheit“, die aus den Erfahrungen des Kolonialismus in Nordamerika hervorgegangen ist; insbesondere die Griechen gehörten zu den Letzten, die in diese imaginäre Identität aufgenommen wurden.

DL: Ich habe meinen griechischen Landsleuten schon oft gesagt – und sie alle teilen meine Ansicht, oder zumindest viele von ihnen –, dass wir viel mehr mit den Völkern dieses Landes, dem Libanon, Syrien und Palästina gemeinsam haben als mit den Kolonisatoren aus Nordeuropa. Und das wird durch unsere historischen Erfahrungen bestätigt. Wir selbst wurden von ihnen bis in die Gegenwart hinein kolonialisiert und besetzt. Wir haben keine souveräne Regierung. Unsere Regierung wird leider von Brüssel und Washington aus gesteuert. Nichtsdestotrotz werden wir unsere Berichterstattung hier im Südlibanon fortsetzen. Wir haben noch einiges zu berichten. Ich möchte diesen wunderbaren Journalisten von Free Palestine TV, Laith Marouf und Hadi Hoteit, wirklich meine Anerkennung aussprechen. Ihnen ist bewusst, was ich tue, wenn ich hierherkomme? Ich setze mich für einige Tage einem Risiko aus. Diese Genossen tun dies ununterbrochen, Tag für Tag, und deshalb ist es so wichtig, dass wir die mutigen Berichte von Free Palestine TV aufmerksam verfolgen, die uns über das Ausmaß der Grausamkeiten auf dem Laufenden halten, denen die indigenen Völker dieser Region ausgesetzt sind. Vielen Dank für Ihre hervorragende Arbeit.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail: PayPal@acTVism.org
g

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>
m

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
